

KINDERGARTEN WALTENHOFEN

K
O
Z
N
J
U
A
H
O
Z





Kindergarten Waltenhofen
Zettlerstr. 15
87448 Waltenhofen

Telefon: (08303) 75 83

Fax: (08303) 75 83

Email: kiga-waltenhofen@gmx.de

Kindergartenleitung:

Anna Fritz

Stellvertretung:

Sylvia Sava

Träger:

Gemeinde Waltenhofen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	1
2. Rahmenbedingungen	2 - 3
- Räumlichkeiten	
- Personalausstattung	
- Öffnungszeiten	
- Schließzeiten	
- Lage	
3. Lebenssituation der Kinder und ihren Eltern	4
- Situationsanalyse/Strukturmerkmale	
- Gruppenzusammensetzung	
4. Ziele für die pädagogische Arbeit	4 - 7
5. Formen pädagogischer Arbeit	8
Lernen im Kindergarten	
6. Exemplarischer Tagesablauf	9 - 10
7. Zusammenarbeit mit Eltern	11
8. Pädagogische Fachkräfte, andere Mitarbeiterinnen	12 - 13
9. Besprechungsstruktur	13 - 14
10. Qualifikationen, Fortbildungen, Spezialkenntnisse	14 - 15
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	16

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten kommt ein Kind in der Regel erstmals aus der Obhut der Familie heraus in eine institutionelle Bildungseinrichtung. Erfahrungsgemäß sind damit auch viele Fragen seitens der Eltern verbunden. Um darauf eine erste Antwort zu geben, haben wir diese Informationsschrift verfasst.

Mit unserer Konzeption wollen wir

- ❶ über unseren Kindergarten informieren
- ❷ unsere Arbeit transparent machen
- ❸ einrichtungsspezifische Besonderheiten darstellen
- ❹ Vertrauen in unsere Einrichtung aufbauen
- ❺ eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern anbahnen.

Sie versteht sich als Einladung zum Mitmachen und als Diskussionsgrundlage.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Kind!

Anna Fritz, Kindergartenleiterin

2. Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

Unser Haus, das sich in 2 Etagen gliedert, wurde im Kigajahr 2010/11 grundlegend saniert, wir waren deshalb für 1 Jahr im Schulgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft untergebracht.

Im September 2011 konnten wir das frisch renovierte Gebäude mit unseren 4 Kindergartengruppen wieder beziehen, während die Krippengruppe in der Schule verblieben ist. Im Januar 2013 wurde dort eine zweite Krippengruppe eingerichtet.

Im Obergeschoss

befinden sich die 3 Gruppenzimmer der Sonnenstrahlen-, Regenbogen- und Käfer-Gruppe, die jeweils über einen kleinen Intensivraum mit Küchenzeile verfügen und untereinander verbunden sind.

Darüber hinaus sind hier das Büro, der Werk- und der Medienraum sowie die Erwachsenen- und Kindertoiletten, ein Materialraum und eine Putzkammer untergebracht. Im Flur ist ein kleines Bällebad installiert.

Der Medienraum ist mit einer Lesecke, allen unseren Bilderbüchern und einem PC-Arbeitsplatz ausgestattet und wird vielfältig genutzt: während der Freispielzeit zu zweit oder dritt von den Kindern, für Elterngespräche, Einzeltherapien und Kleingruppenarbeit sowie von einzelnen Erzieherinnen für Schreibarbeiten am PC während deren Vorbereitungszeit.

Im Untergeschoss

ist die Mäusegruppe untergebracht, in der jedes Jahr 12 Kinder unter 3 Jahren aufgenommen werden können. Der angrenzende Nebenraum ist ebenfalls mit einer kleinen Küchenzeile ausgestattet, dient aber in erster Linie als Schlafraum für die Mäusekinder, die über Mittag bleiben.

Zusätzlich befinden sich hier ein großer Raum mit Erwachsenen- und Kinderküche fürs Mittagessen, 1 Kinderwaschraum, 1 behindertengerechte Erwachsenentoilette mit Wickelraum, die Turnhalle, ein Aufenthaltsraum fürs Personal, zwei kleine Lager Räume, ein Hauswirtschafts- und der Technikraum.

Im Vorraum zum Personalraum hat der damalige Elternbeirat im Kigajahr 2011-12 einen kleinen Snoezelen-Raum eingerichtet, der regelmäßig von allen Gruppen genutzt wird.

Die Intensivräume der einzelnen Gruppen, der Medienraum im OG sowie der Flur stehen den Kindern während der Freispielzeit als zusätzlicher Spielraum zur Verfügung (2 – 3 Kinder pro Gruppe, maximal ½ Stunde).

Im Eingangsbereich im Erdgeschoss können Aushänge und Informationsmaterial eingesehen werden.

Bei der Sanierung wurde vorsorglich ein Aufzug vorgesehen, der installiert wird, wenn es die Aufnahme eines Kindes (oder auch Elternteils) mit einer Körperbehinderung notwendig macht.

Personalausstattung

1 Erzieherin, Einrichtungsleitung	Vollzeit
4 Erzieherinnen als Gruppenleitung	davon 1 Vollzeit
1 Erzieherin als gruppenübergreifende Ergänzungskraft	Vollzeit
1 Erzieherin als Ergänzungskraft, stellvertretende Einrichtungsleitung	Teilzeit
5 Kinderpflegerinnen als Ergänzungskraft	davon 2 Vollzeit
1 Kinderpflegerin als gruppenübergreifende Ergänzungskraft (nachmittags)	Teilzeit
1 Berufspraktikantin als Ergänzungskraft	Vollzeit
1 Vorpraktikantin als Zusatzkraft	Vollzeit
1 Reinigungskraft	Teilzeit (20 Wochenstunden)

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	07:00 – 17:00 Uhr	(50 Wochenstunden insg.)
Bringzeit:	07:00 – 08:45 Uhr	
Abholzeit:	11:45 – 17:00 Uhr	

Schließzeiten

ca. 20 Tage im Kalenderjahr

davon 2 Wochen über Weihnachten, 2 Wochen in der Mitte der Schulsommerferien
(vgl. dazu Ferienordnung)

Lage

In einem Wohngebiet in ruhiger Ortsrandlage, in unmittelbarer Nähe zur Schule

Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Kinder- und Bildungsgesetzes (BayKiBiG), sowie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (B.E.P.)

3. Lebenssituation der Kinder und Eltern

3.1. Situationsanalyse/Strukturmerkmale

Waltenhofen liegt, eingebettet ins Allgäuer Voralpenland, in der Ferienregion Waltenhofen/Niedersonthofener See und zählt mit seinen rund 9.000 Einwohnern zu den größten Gemeinden im Landkreis Oberallgäu.

Zum Einzugsgebiet des Kindergartens gehören auch die umliegenden Ortsteile Rauns, Memhölz, Lanzen und Martinszell sowie eine Reihe kleinerer Weiler.

Die Wohnumgebung der Kinder und ihrer Familien ist ländlich strukturiert, viele Familien wohnen im eigenen Haus mit Garten. Im Ortskern gibt es aber auch einige Siedlungen mit Mehrfamilienhäusern.

Im Gegensatz zum Ort Waltenhofen selbst finden sich in den umliegenden Weilern noch etliche landwirtschaftliche Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb.

Der Großteil unserer Familien ist „hiesig“ und kann deshalb auf ein soziales Netz zurückgreifen. Familien, bei denen dies nicht der Fall ist, sowie Alleinerziehende, gibt es im Kindergarten nur wenige. Die Mütter sind überwiegend in Teilzeit beschäftigt, vereinzelt auch am Ort.

Der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund liegt unter 10%.

3.2. Gruppenzusammensetzung

Unser Kindergarten gliedert sich in drei altersgemischte Gruppen (Alter der Kinder: ca. 3 Jahre bis zum Schuleintritt) sowie eine altershomogene Kleinkindgruppe (bestehend aus Kindern, die im September das 3. Lebensjahr noch nicht vollendet haben).

Bei der Einteilung der Gruppen berücksichtigen wir in erster Linie die Wünsche unserer Familien, behalten aber auch im Auge, dass Anzahl, Geschlecht und Alter in den Gruppen relativ ausgewogen bleibt.

Die maximale Gruppenstärke liegt bei 25 Kindern. Kinder, die im September das 3. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, belegen rechnerisch 2 Plätze, so dass wir auch mit weniger als 100 Kindern voll ausgelastet sein können.

4. Ziele für die pädagogische Arbeit

In unserer pädagogischen Zielsetzung nehmen wir Bezug auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (B.E.P.), der im Rahmen des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) am 1. August 2005 in Kraft getreten ist.

Unser Bild vom Kind:

Kinder kommen als „kompetente Säuglinge“ zur Welt und gestalten ihre Bildung, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend, von Anfang an aktiv mit. Dabei hat jedes

Kind sein eigenes Tempo und unterscheidet sich durch seine Individualität und Persönlichkeit von anderen Kindern.

Unser Verständnis von Bildung:

In Zielen und Inhalten folgt Bildung heute einem weiten, ganzheitlichen Verständnis: Im Mittelpunkt steht die Entwicklung von Basiskompetenzen und Werthaltungen, verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Fachwissen. Lernen ist ein offener, lebenslanger Prozess, wobei sich die ersten 6 Lebensjahre bis zum Abschluss der Grundschuljahre als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre erweisen.

Auf dieser Grundlage lassen sich unser ganzheitliches Bildungsverständnis und unsere pädagogische Zielsetzung in 3 Schwerpunkten umreißen. Diese stehen miteinander in Verbindung und beeinflussen sich gegenseitig.

Stärkung der personalen Kompetenz (Selbstkompetenz)

Darunter verstehen wir

- ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln
- Selbstbewusstsein als wichtige Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen zu erfahren
- Fantasie und Kreativität zu entwickeln
- sich selbst wahrzunehmen, zu regulieren und zu akzeptieren
- angemessene Ausdrucksformen für die eigenen Gefühle zu finden
- konstruktiv mit Problemen umzugehen
- mit Belastungen und Veränderungen zurecht zu kommen

Diese Ziele erreichen wir, indem wir

- die Kinder so annehmen, wie sie sind, mit all ihren Stärken und Schwächen
- ihnen differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben
- bei kreativen Angeboten Techniken wählen, die für alle Kinder umzusetzen sind und auch für die jüngeren Gruppenmitglieder ein befriedigendes Ergebnis bringen
- Raum für eigene Ideen lassen
- ihnen so oft wie möglich Wahlmöglichkeiten zugestehen
- aktiv zuhören und ihre Gefühle verbalisieren
- die Kinder mit Aufgaben konfrontieren, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen
- Fehler zulassen und als wichtige Schritte bei der Lösung von Problemen betrachten
- bei Konflikten nicht sofort eingreifen sondern den Kindern die Möglichkeit geben, zunächst selbst eine Lösung zu suchen und zu finden. Natürlich begleiten wir die Kinder, wenn wir sehen, dass sie Unterstützung brauchen.

Stärkung der Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (soziale Kompetenz)

Darunter verstehen wir

- sich auf neue Bezugspersonen einzulassen, Beziehungen aufzubauen und aktiv mit zu gestalten
- Sensibilität für Andere zu entwickeln, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu verstehen und zu berücksichtigen
- sich verbal, mit einer stimmigen Mimik und Gestik, angemessen ausdrücken zu können
- Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammenzuarbeiten, wenn es um die Gestaltung unseres Lebensalltags geht
- sich der eigenen Kultur zugehörig zu fühlen und Menschen aus anderen Kulturkreisen mit Wertschätzung zu begegnen
- die Einzigartigkeit eines jeden Individuums zu erkennen und Anderssein oder Andersartigkeit zu achten
- sich für Schwächere einzusetzen
- Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen zu entwickeln und dabei zu lernen, sein eigenes Verhalten zu überprüfen

Diese Ziele erreichen wir, indem wir

- den Kindern offen und mit Wertschätzung begegnen
- Neulinge bei der Kontaktaufnahme unterstützen
- Konflikte mit allen Beteiligten ausdiskutieren und Wert darauf legen, dass die Kinder dabei auch über ihre Gefühle sprechen können
- viele Gelegenheiten für Gespräche bieten und dabei auf die Einhaltung von Gesprächsregeln achten (andere ausreden lassen, bei Unklarheiten nachfragen...)
- die Kinder am Alltagsgeschehen teilhaben lassen und sie in die Planung und Durchführung unserer Aktivitäten aktiv einbeziehen
- ihnen christliche und andere verfassungskonforme Werte vorleben
- zulassen, dass Kinder ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse uns gegenüber zum Ausdruck bringen dürfen
- grundlegende ethische Fragen mit den Kindern thematisieren
- berücksichtigen, dass Kinder einen vorwiegend emotionalen Zugang zur Umwelt und ihren Erscheinungsformen haben und eigenes Ausprobieren ins Zentrum umweltbezogener Tuns stellen

Stärkung der lernmethodischen Kompetenz

Darunter verstehen wir

- eine differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen als Grundlage für Gedächtnis- und Denkprozesse
- die Schulung des Gedächtnisses sowie die Aneignung von altersgemäßen Kenntnissen
- die Fähigkeit, neues Wissen gezielt zu beschaffen und zu verstehen
- Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen und sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich zur Problemlösung einzusetzen
- die Fähigkeit, über das eigene Lernen nachzudenken
- die eigenen Leistungen zutreffend einschätzen und würdigen zu können

Diese Ziele erreichen wir, indem wir

- das Lernen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt stellen und auf die Vermittlung rein kognitiver Lerninhalte verzichten
- Geschichten nacherzählen lassen, kleine Gedichte lernen und geeignete Spiele wie z.B. Memory einsetzen, um das Gedächtnis der Kinder zu schulen
- bestimmte Lerninhalte in altershomogenen Kleingruppen erarbeiten, um die Kinder weder zu über- noch zu unterfordern
- uns themenzentriert mit Inhalten auseinandersetzen (Lernarrangements und Projekte über einen längeren Zeitraum – Lernen in Sinnzusammenhängen)
- den Kindern vermitteln, dass auch wir nicht allwissend sind, aber vielfältige Möglichkeiten haben, Antworten auf Fragen zu finden (Lexika, Internet...)
- den Kindern die Möglichkeit geben, verschiedene Lernwege kennen zu lernen und auszuprobieren
- ihnen auch immer wieder bewusst machen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben
- Problemstellungen vorgeben, Fragen stellen, Aufgaben zunehmend schwieriger und komplexer gestalten, vielfältiges Material zur Verfügung stellen und die Kinder so unterstützen, ihre Lernprozesse zu festigen.

5. Formen pädagogischer Arbeit

Lernen im Kindergarten

Lernen am Modell:
(Vorbildfunktion der Erzieherinnen)

Informelles Lernen:
durchdachte, anregende
Raumgestaltung und
Materialauswahl, die
die Kinder zu eigen-
ständigem Lernen
(allein oder in Klein-
gruppen)
motiviert

Formelles Lernen:
Umsetzung des Bayerischen
Bildungs- und Erziehungs-
plans (B.E.P.) mit gezielten, von
den Erzieherinnen angelei-
teten Beschäftigungen
aus dem aktuellen
Lernarrangement

Partizipation:
Mitwirkung der
Kinder am
Bildungs- und
Einrichtungs-
geschehen

Projekte:
Lernen mit allen Sinnen,
Emotionen u. intellek-
tuellen Fähigkeiten,
bereichsübergreifend
und vernetzt
(ganzheitlich)

Moderierung von Bildungs-
und Erziehungsprozessen:
vorschlagen, demonstrieren,
erklären und anleiten,
wiederholen...

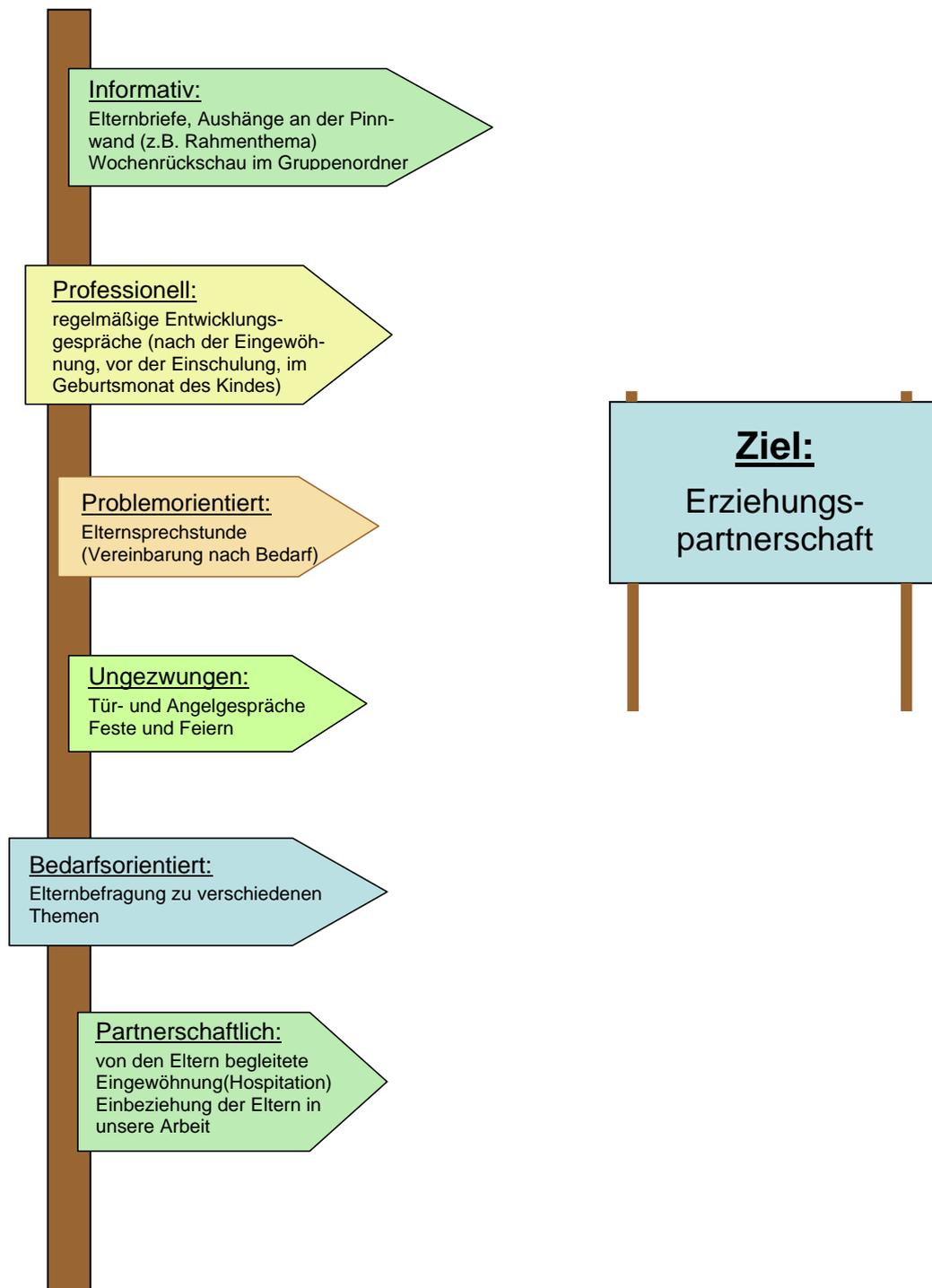
6. Exemplarischer Tagesablauf

<p>7:00 – 7:30</p> <p>Frühdienst</p> <p>ab 7:30</p>	<p>Gemeinsame Betreuung aller Kinder in einer Gruppe (1 pädagogische Kraft)</p> <p>Alle Gruppen sind mit einer pädagogischen Kraft besetzt, die Kinder werden aus dem Frühdienst abgeholt und in ihrer eigenen Gruppe betreut</p> <p><i>Zeit für eine erste Kontaktaufnahme mit der Erzieherin und der Kinder untereinander, manche Kinder genießen es, dass die Gruppe noch nicht voll besetzt ist.</i></p>	<p style="text-align: center;">B R I N G Z E I T</p>
<p>8:00</p> <p>bis</p> <p>12:00</p>	<p>Ab 8.00 Uhr sind alle Gruppen mit 2 pädagogischen Kräften besetzt, nach und nach wird die Gruppe vollzählig, <u>der reguläre Gruppendienst beginnt</u>:</p> <p>Um 8.45 Uhr wird die Eingangstüre zugeschlossen, für die Kinder beginnt eine Phase intensiven informellen Lernens, die sogenannte „Freispielzeit“.</p> <p><i>Während dieser Zeit können sie sich beschäftigen mit wem, mit was und wo sie wollen. Sie können Aktivitäten vom Vortag fortsetzen, sich alleine, zu zweit oder in einer Kleingruppe beschäftigen und/oder an einem von den Erzieherinnen vorbereiteten freiwilligen Angebot teilnehmen.</i></p> <p>In diese Zeit fallen auch formelle Lernangebote in der Teilgruppe wie z.B. eine Bilderbuchbetrachtung, Experimentieren oder Kochen...</p> <p>Einen festen Platz im Wochenablauf haben die musikalische Früherziehung, Turnen, Sprachförderung und Snoezelen-Einheiten in der Kleingruppe.</p> <p>Bis ca. 10.30 Uhr können die Kinder Brotzeit machen, wann sie wollen. In der Kleinkindgruppe wird jeden Tag gemeinsam Brotzeit gemacht, um ca. 9.30 Uhr nach dem Stuhlkreis.</p> <p>Der Morgen- oder Stuhlkreis mit der ganzen Gruppe ist inhaltlich abgestimmt auf das aktuelle Lernarrangement (Gesprächsrunde zu einem bestimmten Thema, Liedeinführung, Kreis- und Singspiele...) und wird in allen Gruppen durchgeführt, wenn die Bringzeit zu Ende ist.</p> <p>Nach dem gemeinsamen Aufräumen gehen wir in der Regel in den Garten.</p>	<p style="text-align: center;">K E R N Z E I T</p>

<p>ab 11:45</p>	<p>Die Kinder werden aus der Spielsituation heraus nach und nach abgeholt.</p> <p>Im Garten können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung freien Lauf lassen. Wenn wir auf Grund schlechter Witterung im Gruppenzimmer bleiben müssen, klingt der Vormittag in einer letzten ruhigen Spielphase aus.</p> <p>Die Kinder, die den ganzen Tag bei uns in der Einrichtung verbringen, essen um 12.00 Uhr zu Mittag (Regenbogen- und Sonnenstrahlenkinder im Gruppenraum, Käferkinder in der Küche). Die Kinder aus der Kleinkindgruppe essen schon etwas früher, um 11.30 Uhr, ein Großteil der Kleinen hält danach Mittagsschlaf.</p>	
<p>ab 13:00</p>	<p><u>Beginn des Nachmittagsbetriebs:</u> Bis 15.00 Uhr werden die Kinder aus den Regelgruppen von einer vertrauten Vormittagskraft im eigenen Gruppenraum betreut. Im Sommer wird diese Zeit auch oft im Garten verbracht. Bei guter personeller Besetzung können die Kinder wählen, ob sie im Garten spielen oder im Haus bleiben und ein wenig zur Ruhe kommen wollen.</p>	
<p>15:00</p>	<p>Die Kinder aus den Regelgruppen werden in einer Gruppe zusammengefasst und im Gruppenraum der jeweiligen Spätdienstkraft betreut. Zu Beginn des gruppenübergreifenden Nachmittagsbetriebs wird nochmal gemeinsam Brotzeit gemacht, danach können die Kinder den Tag in einer letzten Spielphase im Garten (bei schlechter Witterung im Gruppenraum) ausklingen lassen.</p> <p>Die Mäusekinder bleiben bis 16.00 Uhr in ihrer eigenen Gruppe.</p>	
<p>16:00-17:00</p>	<p>Spätdienst Ab 16.00 Uhr übernimmt eine Kollegin allein die Betreuung der Kinder bis 17.00 Uhr.</p>	

A
B
H
O
L
Z
E
I
T

7. Zusammenarbeit mit Eltern



Die Zusammenarbeit mit den Eltern basiert auf dem Betreuungsvertrag.
Entwicklungsgespräche werden protokolliert.
Die Grundsätze des Datenschutzes finden strengste Beachtung.

8. Pädagogische Fachkräfte, andere MitarbeiterInnen

8.1. Pädagogische Fachkräfte

<u>Einrichtungsleitung:</u> Anna Fritz (Erzieherin, staatl. anerkannt)					
<u>Stellvertretung:</u> Sylvia Sava (Erzieherin, staatl. anerkannt)					
Kindergarten				Kinderkrippe	
Sonnenstrahlen- gruppe	Regenbogen- gruppe	Käfergruppe	Mäusegruppe	Froschgruppe	Zwergengruppe
<u>Gruppenleitung:</u> Bernadette Fuchs	<u>Gruppenleitung:</u> Dorothea Dreher	<u>Gruppenleitung:</u> Maria Bogatski	<u>Gruppenleitung:</u> Ingrid Thienel	<u>Gruppenleitung:</u> Anja Zint	<u>Gruppenleitung:</u> Claudia Pitow
<u>Pädagogische Zweit- kraft:</u> Alexandra Dutinè <small>(Erz. im Anerkennungs-jahr)</small>	<u>Pädagogische Zweit- kraft:</u> Tamara Dinauer	<u>Pädagogische Zweit- kraft:</u> Nathaly Keleminic	<u>Pädagogische Zweit- kraft:</u> Jessica Mayr	<u>Pädagogische Zweitkraft:</u> Lena Clausnitzer	<u>Pädagogische Zweitkraft:</u> Andrea Langer
<u>Zusätzlich:</u> Sylvia Sava (Erz.)	<u>Zusätzlich:</u> Daniela Gruber (Kipfl.)	<u>Zusätzlich:</u> Bianca Prinz (Kipfl.)	<u>Zusätzlich:</u> Stefanie Agapie <small>(Vorpraktikantin)</small>		<u>Zusätzlich am Nachmittag:</u> Anja Zint (Erz.)
<u>Gruppenübergreifende Kräfte im KiGa:</u> Nathalie Hörmann (Erz., Vollzeit) und Lena Clausnitzer (Kipfl., 3 Nachmittage/Woche)				<u>Gruppenübergreifende Kraft am Vormittag:</u> Susanne Herb (Kipfl.)	

Alle Gruppenleitungen haben einen Berufsabschluss als staatl. anerkannte Erzieherin, die pädagogischen Zweitkräfte, falls nicht anders vermerkt, als staatl. anerkannte Kinderpflegerin.

8.2. Andere MitarbeiterInnen

Reinigungskraft:

Magdalena Stammel (staatl. anerkannte Hauswirtschafterin im städtischen Bereich)

8.3. Praktikanten

Im Rahmen der schulischen Ausbildung zur staatl. anerkannten Erzieherin bzw. Kinderpflegerin müssen eine Reihe unterschiedlichster Praktika abgeleistet werden. In der Regel beschäftigen wir pro Kindergartenjahr eine Erzieherin im Anerkennungsjahr, die bis auf die Schultage (ca. 1-mal/Woche) das ganze Jahr bei uns in der Einrichtung verbringt. Gelegentlich können wir auch eine Vorpraktikantin im Kindergarten beschäftigen, die ebenso wie die Anerkennungspraktikantin während des ganzen Jahres in einer Gruppe eingesetzt ist, aber nicht in unseren Personalschlüssel einberechnet wird.

Praktikantinnen von der Fachschule für Kinderpflege verbringen 1 Tag in der Woche in der Praxisstelle, die restliche Zeit sind sie in der Schule. In der Regel beschäftigen wir 2 Kinderpflegepraktikantinnen pro Kindergartenjahr bei uns im Kindergarten. Darüber hinaus nehmen wir Praktikanten von der FOS auf und bieten Jugendlichen Gelegenheit für ein freiwilliges soziales Schuljahr oder ein Schnupperpraktikum.

9. Besprechungsstruktur

9.1. Im Gesamtteam mit allen pädagogischen Kräften

Sporadisch mit Kindergarten und Krippe gemeinsam, ansonsten wöchentlich versetzt für Kindergarten- und Krippenteam getrennt

Häufigkeit	Was	Inhaltliche Schwerpunkte
14 - täglich	Teambesprechung	<ul style="list-style-type: none">- Termine, Organisatorisches- Planung von Festen und Aktionen mit Aufgabenverteilung- Festlegung und Abstimmung von Lernarrangements und Projekten- Festlegung pädagogischer Standards- Fallbesprechungen- Austausch zu aktuellen Fragestellungen- Reflexion von durchgeführten Aktionen- Informationsaustausch in Bezug auf Fortbildungen, Arbeitskreise, Leiterinnenkonferenzen- Planung notwendiger Anschaffungen
halbjährlich	Konzeptionstag	<ul style="list-style-type: none">- Dienstplan- Urlaubs- und Schließtageplanung- Überarbeiten der Konzeption- Jahresplanung (inhaltl. Schwerpunkte, Feste, Projekte, Elternveranstaltungen...)- Fortbildungsplanung

9.2. Im Erzieherteam

Häufigkeit	Inhaltliche Schwerpunkte
wöchentlich	<ul style="list-style-type: none">- anstehende Termine- Dienstplanänderungen- Organisatorisches- Aktuelle Informationen- Absprache gruppenübergreifender Aktionen

9.3. Im Gruppenteam

Häufigkeit	Inhaltliche Schwerpunkte
täglich	<ul style="list-style-type: none">- Austausch über den Vortag/Reflexion- Kurze Vorplanung des Tages- Termine/Organisatorisches
wöchentlich	<ul style="list-style-type: none">- Planung des Wochenablaufs (welche Inhalte des aktuellen Lernarrangements werden wann gemacht)- Praktikantenanleitung
monatlich	<ul style="list-style-type: none">- inhaltliche Planung von Lernarrangements und Projekten
nach Bedarf	<ul style="list-style-type: none">- kindbezogene Entwicklungsgespräche (Ausarbeiten von Beobachtungsbögen, Auswertung der Ergebnisse, Erarbeitung von Hilfestellungen für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Auffälligkeiten)

10. Qualifikationen, Fortbildungen, Spezialkenntnisse

Unsere Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig am breitgefächerten Fortbildungsangebot der freien Wohlfahrtsverbände und des Sozialministeriums teil, das die aktuellen Entwicklungen im Bereich Kindertagesstätten im Blick hat und entsprechend aufgreift.

Die Inhalte der jeweiligen Seminare werden in das Gesamtteam implementiert und fließen in die tägliche Arbeit mit ein.

Weil unser großes Team mit dem jährlichen Fortbildungsetat (1.200 €) sehr haushalten muss, gehen wir immer mehr dazu über, ReferentInnen ins Haus zu holen und das ganze Team zu einem bestimmten Thema zu schulen. Bei der Umsetzung in die Praxis erweist sich dies als besonders effektiv, weil so alle auf dem gleichen Stand sind und an einem Strang ziehen können.

Schwerpunkte:

Qualifizierungskampagne für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen mit Kindern unter 3 Jahren

Vom bayerischen Staatsministerium geförderte Schulung über einen Zeitraum von 1½ Jahren in 5 Modulen mit folgenden Inhalten:

- Haltung und professionelle Rolle der Erzieherin, Bild vom Kind
- Eingewöhnung und Übergänge gestalten (Transitionen)
- Beobachtung und Dokumentation
- Lernerfahrungen und Bildungsbereiche
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Kindergartenleitung hat von Oktober 2008 bis einschließlich Dezember 2009 an der Grundqualifizierung mit allen 5 Modulen teilgenommen.

Danach haben 2 Schulungen zu einzelnen Modulen im Gesamtteam stattgefunden: Im Kindergartenjahr 2012-13 haben wir uns intensiv mit der Gestaltung der Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten beschäftigt, im Jahr darauf lag der Schwerpunkt beim Modul „Lernerfahrungen und Bildungsbereiche“, bei dem entwicklungsangemessene Bildungsangebote für Kleinkinder sowie die Beobachtung und Begleitung von Bildungsprozessen thematisiert wurden.

Workshop im Projekt: „Kleine Entdecker“

Die gemeinnützige Stiftung: „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich als größte deutsche Bildungsinitiative mit dem Ziel, naturwissenschaftliche und technische Themen in Kitas dauerhaft zu verankern. Sie hat hierfür ein praxisnahes Fortbildungskonzept erstellt, das im Landkreis Oberallgäu in Kooperation mit der Freiwilligenagentur durchgeführt wird.

In den Workshops werden viele kleine, ganz einfache Experimente vorgestellt, die sich unkompliziert im Kindergartenalltag durchführen lassen.

Im Frühjahr 2013 hat das gesamte Einrichtungsteam (Krippe und Kindergarten) am Einstiegsworkshop: „Wasser“ teilgenommen. Im Herbst wurde dann jeweils 1 Kollegin aus jeder Kindergartengruppe zum Thema: „Luft“ geschult.

Weitere Workshops, in denen sich einzelne Kolleginnen weiter qualifizieren werden, folgen zu den Themen „Mathematik“, „Sprudelgas“ und „Strom und Energie“.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

